

vieles der Erfüllung. Es sei nun die Zeit gekommen, eine Umbildung der Vorstandschaft zu einem Dreimännerkollegium, mit Herrn Direktor i. R. Sackmann (Alltona) an der Spitze, vorzunehmen. Der Bericht schloß mit dem Wunsche, daß die deutschen Uhrmacherfachlehrer auch künftig treu zusammenstehen und ihre ganze Kraft für die Erziehung der Fachjugend zu vollwertigen Uhrmacherkollegen einsetzen möchten.

Herr Verbandsdirektor König sieht in der bisherigen zu großen Zahl der Ausschußmitglieder der Fachlehrervereinigung einen Grund, warum eine kraftvolle Zusammenarbeit derselben nicht immer zustande gekommen sei, und empfiehlt für die neue Vorstandschaft die Namen Sackmann, Gruber, Vogler. — Herr Oberlehrer Gruber (Nürnberg) wendet sich gegen die Lesart, daß der bisherige Vorstand zu wenig aktiv gewesen. Er verweist im einzelnen auf seine der Geschäftsstelle unterbreiteten Vorschläge zur Ausgestaltung des Programms der heutigen Verhandlungen, auf welche er erst vor wenigen Tagen eine Antwort erhalten; zu spät, um noch die Ausarbeitung eines Vortrages zum Vorschlagsthema „Was erwarten wir von unserem Fachunterricht?“ (Mindest- und Höchstforderungen im Lehrplan) belästigen zu können. — Herr Fortbildungsschullehrer Appel (Nürnberg) schlägt vor, als

2. Die Wahl des neuen Vorstandes vor Eintritt in die weitere Tagesordnung vorzunehmen. Aus derselben gehen die Vorgeschlagenen mit Einstimmigkeit hervor. Herr Direktor Sackmann staltet dem bisherigen I. Vorsitzenden und seinen Mitarbeitern wohlverdienten Dank ab und ersucht, nun energisch an die eigentliche Arbeit des Tages zu gehen.

3. Über die heutige Prüfung der Lehrlingsarbeiten aus Schulwerkstätten berichtet Herr Uhrmachermeister und Fachlehrer Linnarß (Köln). Er erinnert an die Anträge Bayern auf Abänderung des Prüfungsverfahrens (Vorprüfung in Innung und Unterverband) und auf die Ausdehnung der Beteiligung am Wettbewerb durch sämtliche Jahrgänge unserer Fachklassen. Auf eine von ihm veranlaßte Umfrage hat von 28 Schulen nur eine nicht geantwortet, und 16 waren gegen eine Erstreckung der Beteiligung über das erste Lehrjahr hinaus. (Vier besitzen keine Werkstätte, vier erklären ihre Teilnahme geradeswegs als unmöglich, die übrigen machten Bedenken hinsichtlich der Möglichkeit der Durchführung des Lehrplanes bei äußerst beschränkter Stundenzahl des praktischen Unterrichtes geltend.) Indessen wurde der Versuch gewagt, nachdem von den Zustimmenden bei einer durchschnittlichen Beteiligung von 50 % etwa 110 Arbeiten zu erwarten waren. Die tatsächliche Beteiligung mit ungefähr 60 Arbeiten war noch schwächer als erwartet, nachdem schließlich doch eine namhafte Anzahl von Lehrherren eine Ausführung der Arbeiten in der Meisterwerkstätte jener in der Schülerwerkstätte vorzog. — Der Berichterstatter beurteilt die Qualität der vorgelegenen Schularbeiten im Durchschnitt als gut, bespricht die Art der Erfüllung der Bedingungen bei den Arbeiten der einzelnen Jahrgänge, betont als charakteristisch für die Schularbeiten ihre Gleichförmigkeit und Maßgenauigkeit und schlägt vor, heute noch keine grundsätzliche Entscheidung für oder gegen die Neueinführung fällen zu wollen, sondern ihre Erprobung in ein bis zwei Jahren abzuwarten. Aus der Aussprache ist die Erklärung von Herrn Schuldirektor Seelos (München) beachtlich, laut welcher die Beteiligung der Schule München durchaus nicht dem eigenen Wunsche ihres Leiters entsprang, sondern nach dem ausdrücklichen Verlangen von Landesverband, Innung und Lehrmeistern ins Werk gesetzt wurde. — Der Vorschlag des Referenten wurde schließlich mit allen gegen eine Stimme angenommen.

4. Lehrlings- und Schülerstatistik 1927/28 bis 1930/31. Folgerungen für die Fachklassen. In einem großzügigen, aber auch auf wichtige Einzelheiten eingehenden Bericht wurden die Ergebnisse der statistischen Erhebungen zusammengetragen, die so reichen und vorzüglichen Beralungstoff lieferten, daß beschlossen wurde, die Tagung um einen halben Tag zu verlängern. Des Zusammenhanges wegen sei gleich vorweggenommen, daß die Anregungen des Berichterstatters sich zu vier Anträgen an Zentralverband und Reichstagung verdichteten, die im Wortlaut einstimmig angenommen und sofort zur beschlußmäßigen Erledigung weitergeleitet wurden. (Die Besprechung der Anträge in der Fachlehrer-Vereinigung nahm den Vormittag des 22. Juni in Anspruch.)

5. Die Uhrmacherfachklasse in Frankfurt a. M. Die Mitteilungen von Herrn Gewerbeoberlehrer Rasch wurden mit großem Interesse entgegengenommen, allerdings auch mit dem Wunsche, daß die Uhrmacherschaft Frankfurts und Hessens mit ihrem vollauf berechtigten Verlangen nach einer voll ausgebauten Berufsschule für Uhrmacher baldmöglichst durchdringen möge. (Eine Besichtigung der Gewerbeschule II, in der eine Vollschule für Elektriker usw. sehenswert gewesen wäre, konnte leider infolge Zeitmangels nicht durchgeführt werden.)

6. Arbeiten an Armbanduhren in den Schulwerkstätten. Herr Uhrmachermeister und Fachlehrer Fleisch (Gelsenkirchen) stellte die Schwierigkeiten dieser wohl bald als Notwendigkeit an den Schulwerkstätten herantretenden neuen Aufgabe heraus, kam aber zu dem Schlusse, daß trotzdem versucht werden müsse, einen Weg zur Besiegung der Hemmnisse zu finden. — Herr Böckle betont die Schwierigkeit der Werkzeuganschaffung bzw. -anfertigung für diese Arbeiten (in Ansehung der verfügbaren Zeit). — Herr Zumkeller (Chemnitz) hält hierfür „Stellen zur weiteren Ausbildung“ für berufen. — Herr Marggraff (Bielefeld) wünscht als Voraussetzung das Vorhandensein der zur Werkzeuganschaffung ausreichenden Geldmittel bei den Lehrlingseltern. — Herr Direktor Brinkmann (Alltona) betont, daß unsere Schulwerkstätten in erster Linie dazu berufen seien, sich den Bedürfnissen der Gegenwart anzupassen, daß die grundlegenden Arbeiten aber zunächst an größeren Stücken gründlich zu erlernen seien. — Herr Fortbildungsschullehrer Appel (Nürnberg) weist weiter darauf hin, daß ein Schüler, der ein Zylinderrad richtig eindrehen kann, auch für Armbanduhren die Voraussetzungen mitbringe. — Herr Uhrmachermeister und Fachlehrer Schmidt (Dresden) weist nach, daß die Voraussetzungen für Ausführung der geplanten Arbeiten sogar an Berufsschulen in Großstädten manchmal nicht gegeben sind. — Herr Schuldirektor Seelos (München) kommt zu dem förderlichen Vorschlag, Armbanduhren den Gehilfenkursen vorzubehalten. — Herr Direktor Brinkmann (Alltona) schlägt in die gleiche Kerbe unter Hinweis auf Arbeitslosenkurse. — Wenn auch noch nicht zu einer Beschlußfassung reif, ist doch die Frage aufgerollt und darf erhofft werden, daß die Angelegenheit von der Fachpresse übernommen und unter Mitarbeit der Fachlehrer in Fluß bleibt.

7. Die Schulwerkstätten in der Ausstellung. In Form eines Rundganges erfolgte nicht nur eine Besichtigung der Arbeiten, Lehr- und Lernmittel, sondern ein Vertreter jeder Schule erstattete an Ort und Stelle auch Bericht über die der Beurteilung seiner Ausstellung zugrundeliegenden Absichten. Nachdem die Schulen bzw. Fachklassen Alltona, Breslau, Chemnitz, Dresden, Frankfurt a. M. (Gewerbeschule mit Uhrmacherklasse), Furtwangen, Glashütte, Halle (Saale), Köln, München, Nürnberg, Schwenningen — jede für ihre Verhältnisse mit überreichem Material — vertreten waren, bot sich eine